

Amos

Drohendes Gericht

Die Zeit des Amos. Amos weis- sagte in den letzten Jahren der Regierung Jerobeams II. (etwa um 782-753 v. Chr.), als dieser erfolg- reiche, aber götzendienersche König in Israel zur selben Zeit wie Ussija (Asarja) in Juda regierte (etwa um 791-740 v. Chr.). Die Zeit der Wirksamkeit des Amos dürfte ungefähr um 765-750 v. Chr. liegen. Es war eine Zeit wirtschaftlichen Wohlstands, die geprägt war von luxuriösem Lebensstandard, mora- lischer Korruption und ungezügelm Götzendienst. Die feurigen Reden des Amos waren uner- schrocken gegen diese Sünden des Volkes gerichtet.

Der Prophet. Amos („Last“) war ein einfacher Schafhirte aus Tekoa, der auch Maulbeerfeigen züchtete (7,14). Tekoa war ein Landstätt- chen, auf dem Hügel gelegen, etwa 16 km südlich von Jerusalem. Er war als Prophet für „das ganze Haus Jakob“ gerufen (3,1.13), doch hauptsächlich für das Nord- reich Israel (7,14-15), das sein Hauptheiligtum in Bethel hatte (7,10). Der Hohepriester Amazja stand gegen ihn und verklagte den furchtlosen Prediger bei dem König Jerobeam II. Amos hat gewiß seine Botschaften kurz nach seiner Rück- kehr nach Tekoa aufgeschrieben.

Überblick

Gericht über Israel, Juda und die umliegenden Nationen, Kap. 1,1-2,16
Gottes Klage gegen das „ganze Haus Jakob“, Kap. 3,1-9,10
Vier Gerichtspredigten, Kap. 3,1-6,14
Fünf symbolische Gerichtsankündi- gungen, Kap. 7,1-9,10
Verheißungen für das wiederherge- stellte Israel, Kap. 9,11-15

Orientalischer Schafhirte mit seiner Herde



Amos

Kap. 1,1-2,3 Gericht über die umliegenden Nationen

Überschrift, 1,1-2. Das Erdbeben wird auch wieder in Sach. 14,5 erwähnt. Der Herr „brüllt“ wie ein Löwe in wachsendem Zorn gegen die zunehmende Sünde. Karmel („der Garten“, oder: „Obstgarten“), ein Vorgebirge, das ins Mittelmeer hineinragt, war im Altertum berühmt für seinen üppigen Pflanzenwuchs.

Gericht über sechs Nationen, 1,3-2,3.

Gericht über Damaskus, 3-5. Damaskus war die Hauptstadt eines mächtigen aramäischen Stadtstaates, der Israel ständig angriff (etwa 900-780 v.Chr.), besonders unter Benhadad I. (etwa 880-842 v.Chr.) und Hazael (etwa 842-806 v.Chr.). „Wegen drei Übertretungen ... und wegen vier“, 3,6.9.11.13; 2,1; 2,4.6, bedeutet „Sünde auf Sünde häufen“ (vgl. Spr. 30,18; Hiob 33,14). Die numerische (Zahlen-) Folge $x, x+1$ ist ein verbreitetes dichterisches Ausdrucksmittel in der hebräischen Poesie (vgl. Spr. 3,18.21.29; Hiob 33,14) und bezeichnet hier den Abschluß, das Vollwerden eines Maßes. Es war Hazael, der Usurpator, 3-4, der Gilead in Transjordanien „mit eisernen Dreschschlitten“ zerschlug (2. Kö. 10,32-33; 13,7). „Das Tor von Damaskus“ war „der Riegel seiner Tore“. (Jer. 51,30). Die „Burgen Benhadads“, 4, waren die Festungen Benhadads II., des Sohnes von Hasael (2. Kö. 13,3). Das Tal von Aven, 5, ist das Tal von On, nicht weit von Damaskus, (Hes. 30,17), oder Baalbek, nicht weit von Damaskus. Beth-Eden („Haus von Eden“; das Bit-idini der assyrischen Tafeln) lag in der Nähe des Euphrat und wurde Eden genannt (Hes. 27,23).

Archäologische Streiflichter

Betreffs Hazael s. Kommentar zu 2. Könige 8. Kir ist in Mesopotamien, ein Ort, von dem die Aramäer ausgewandert waren (9,7) und nach welchem sie wieder verbannt wurden (2. Kö. 16,9).

Gericht über das Land der Philister, 6-8. Gaza, Asdod, Askalon und Ekron wurden ge-

richtet, weil sie die Israeliten den Edomitern in die Sklaverei verkauft hatten (2. Chron. 21,16-17; Joel 3,4-8).

Gericht über Tyrus, 9-10. Vgl. 3,4-8, wegen seiner unmenschlichen Grausamkeit gegen Israel. „Bund der Bruderliebe“ bezieht sich auf den Bund Davids und Salomos mit Tyrus (vgl. 1. Kö. 9,13).

Gericht über Edom, 11-12. Obwohl Israel nahe verwandt (sein „Bruder“), 11, war Tyrus dennoch mitleidlos in seinem Haß und seiner Grausamkeit (vgl. Mal. 1,2; Ob. 1-21). Teman ist zweifellos Tawilan südöstlich von Sela (Petra), und Bozra ist im nördlichen Teil Zentral-edom.

Gericht über Ammon, 13-15. (vgl. Zeph. 2,8-11). Die Ammoniter, nördlich von Moab, mit Hauptstadt in Rabbah (das heutige Amman), plünderten das benachbarte Gilead.

Gericht über Moab, 2, 1-3. So wild war ihr Haß, daß sie die Leiche des Königs der Edomiter durch Verbrennung entweichten (vgl. 2. Kö. 3,26-27).

Anordnung der Gerichtssprüche

Die Anordnung des Textes dramatisiert (verschärft) die Ankündigung des drohenden Gerichtes über Israel. Geographisch gesehen, ziehen die über die Nachbarländer verhängten Gerichte eine immer enger werdende Schlinge um Israel, die schließlich den brennenden Zorn Gottes über sein sündiges Volk brennpunktartig konzentriert. Die Anordnung läßt auch erkennen, wie die Gerichtsworte von den Ländern, die Israel ethnisch sehr fernstehen (Aram, vgl. 1. Mose 25,20; 5. Mose 26,5) bis zu seinem Bruder-volk Juda vordringen.

Kap. 2,14-16 Gericht über Juda und Israel

Gericht über Juda, 4-5. Juda und Israel waren ebenso schuldig vor Gott wie die umliegenden Nationen und würden gestraft werden.

Gericht über Israel, 6-16. Das Gericht über Israel wurde in der gleichen literarischen Form ausgesprochen, doch wurden mehr Einzelheiten der Verfehlungen erwähnt, weil Israel mehr Licht hatte (als Juda) und mehr Vorrechte besaß.

Kap. 3 Die größeren Vorrechte Israels und seine größere Schuld

Israels Schuld wegen seiner größeren Vorrechte, 1-11. Das Volk Israel war eine von Gott erwählte Nation. Gott hatte sie aus Ägypten erlöst. Zudem standen sie unter der Verantwortung des Bundesschlusses mit Gott (2. Mo. 19,4-6; 5. Mo. 6,7; Luk. 12,48). Sein Versagen mußte deshalb besonders schwer bestraft werden, 1-2. Israel soll den Entschluß fassen, mit Gott zu wandeln, 3. Gottes Gerichtswarnungen durch den Mund seiner Propheten und aus herannahendem Unglück heraushören, 4-8. Als Gottes auserwählte Nation haben sie den heidnischen Nachbarn solch ein armseliges Zeugnis gegeben, 9-11.

Die Gründlichkeit des göttlichen Gerichtes, 12-15, ist in den folgenden Versen unmißverständlich deutlich gemacht, 12. Auf seinem Höhepunkt würde es die entweihten Altäre von Bethel, 14, und den Wohlstand der der Sünde ergebenden wohlhabenden Untertanen der Regierung Jerobeams II. treffen. „Elfenbeinhäuser“, 15 (vgl. 1. Kö. 22,39) wurden solche Wohnhäuser genannt, weil sie reich mit eingelegtem Elfenbein geschmückt waren. Zahlreiche Fragmente solcher Einlegearbeiten sind durch die

Elfenbein aus Assyrien. Amos predigte gegen die „Elfenbeinhäuser“, die sich die Reichen bauten.



archäologischen Ausgrabungen im alten Samaria ans Tageslicht gekommen.

Kap. 4 Bereite dich, deinem Gott zu begegnen, o Israel

Verurteilung der reichen Frauen Samariens, 1-3. Diese habgierigen, eiteln Frauen (vgl. Jes. 3,16-20) wurden „Kühe von Basan“, 1, genannt (vgl. Ps. 22,12). Damit sollte ihre Sucht verurteilt werden, an ihre Männer unnötige luxuriöse Ansprüche zu stellen. Basan war eine fruchtbare Ebene östlich vom See Genezareth und war bekannt für seine gut gepflegten, fetten Rinderherden.

Israels verabscheuenswürdiger religiöser Formalismus verurteilt, 4-5. Sie liebten die leere heidnische Förmlichkeit bei der Ausübung ihrer Religion. Bethel war das götzendienerische Heiligtum des Königshauses. Gilgal ein weiterer Götzenschrein.

Israel muß dem Gericht Gottes entgegen-suchen, 6-13. Da sie nicht auf Gottes züchtigende Liebe reagierten, 6-11, muß Israel jetzt darauf vorbereitet werden, Gottes Gerechtigkeit und Zorn zu begegnen, 12. Es muß erkennen, wie groß Gott in seiner Macht, Weisheit und Gerechtigkeit ist, 13.

Kap. 5 Suchet den Herrn, so werdet ihr leben

Wehklage über die gefallene und verelendete Nation, 1-3. Sie, die einst eine dem Herrn geweihte Jungfrau war, ist nun in Hurerei gefallen und verabscheuenswürdig geworden, ist hilflos geworden. Ihr Lohn muß nun Verarmung durch feindliche Einfälle in ihr Land und zuletzt der Tod sein.

Sucht den Herrn, 4-17. Wenn sie nicht als Nation untergehen wollten, müßten sie den Herrn wieder suchen und den Götzendienst in Bethel, Gilgal und Beerseba aufgeben. Wenn man daran denkt, wer der Gott Israels ist, muß man den Götzendienst als ein verbrecherisches Greuel betrachten, 8-9, dessen Ausübung nichts als krasse Unmoral hervorbringt, 10-13. Deshalb sollten sie sich davon ab- und dem Herrn allein zuwenden, 14-17.

Fürchtet euch vor des Herrn Tag, 18-20. Sie irrten, in ihrer falschen Frömmigkeit anzunehmen, daß des Herrn Tag sie vor ihren Feinden rechtfertigen würde. Sein grimmiges Dunkel würde sie verschlingen!

Gottes Haß gegen ihre leere Religiosität, 21-27. Wenn Israel gerettet werden wollte, so mußte wieder „das Recht einherfluten wie Wasser und Gerechtigkeit wie ein unversiegbare Strom“, 24. Dies ist die besondere Botschaft des

Amos. Anstatt „die Hütte eures Moloch“ ist zu lesen „Sikkuth euer König“. V. 26: „Habt ihr nicht Sikkuth, euren König, getragen und Kewan, den Stern, den ihr euch zum Gott gemacht habt?“ Beides waren assyrische Götter (Apg. 7,42-43), Bezeichnungen für Saturn.

Kap. 6 Das göttliche Strafgericht über die Selbstsicheren

Warnung an die sorglosen Sünder, 1-7. Die Sorglosen in Zion (Jerusalems Tempelberg, d. i. Juda, im Bild gesprochen) und die Sicherer auf dem Berg Samaria (der Berg von Semer, auf dem Samaria gebaut wurde, d. i. das Nordreich) sollen sich warnen lassen, 1, durch das Schicksal Kalnes in Nordsyrien und das Hamats am Orontes-Fluß in Syrien (letzteres durch die dänischen Ausgrabungen unter H. Ingholt heute wohlbekannt). Das verschwenderische Wohlleben, 4-5, und die geistliche Unbesorgtheit, 6, der fleischlich gesonnenen Reichen in Samaria würden mit der baldigen assyrischen Gefangenschaft enden, wie es zuvor für Kalne und Hamat geschah. „Elfenbeinerne Betten“ (vgl. Erklg. zu 3,12-15) sprechen vom Wohlstand Israels.

Kommende Strafe ist unausweichlich, 8-14. Die feierliche Gewißheit eines kommenden Gerichts wird betont durch Gottes bei sich selbst geschworenen Eid, 8 (vgl. 1. Mo. 22,16-17). Stolz und Ungerechtigkeit konnten nicht weiter ungestraft dahingehen. „... wo es nach Hamat geht“, 14 (vgl. 1. Kö. 8,65; 2. Kö. 14,28), bezeichnete Israels ideale Nordgrenze, und „der Bach der Wüste“, wahrscheinlich der Bach Sered (Wadi el-Hesa, der in das Südostende des Toten Meeres fließt), bezeichnet die äußerste Südgrenze.

Kap. 7 Die Heuschreckenplage, die Dürre und das Senkblei

Amos spricht von 5 symbolischen Gerichtsweissagungen, 7,1-9,10.

Die Heuschreckenplage, 1-3. Gott zeigte Amos eines der kommenden Gerichte als eine Heuschreckenplage zur Zeit des „Emdgrases“, nachdem der Anteil des Königs an der Heuernte eingebracht war und der zweite Schnitt heranwuchs, 1. So furchtbar war diese Plage, daß Gott auf des Amos Fürbitte hin ihm zusagte, daß „es nicht kommen sollte“, 3 (vgl. Joel 1-2).

Die Dürre, 4-6. Es war wohl die Dürre, die mit dem Wort „Feuer“ hier ausgedrückt werden sollte (vgl. Joel, 1,19). Des Propheten Fürbitte wurde wiederum mit der Zusage erhört: „Es soll nicht geschehen!“, 3.

Das Senkblei, 7-9. Jedoch erklärte Gott das Gericht der Zerstörung Israels als unwiderruf-

lich, nachdem er „ein Senkblei mitten durch sein Volk Israel hindurchgezogen“ (vgl. 2. Kö. 21,13-15), d. h. sein Volk gemessen und es so tief in Sünde und Götzendienst verwickelt gefunden hatte, daß jede Hoffnung auf Besserung vergeblich schien.

Amos und Amazia, 10-17. Die kühnen Gerichtsweissagungen des Amos gegen das Haus Jerobeams der Jehu-Dynastie, 9, veranlaßten Amazia, den königstreuen offiziellen Priester des königlichen Heiligtums in Bethel, ihn beim König anzuzeigen. Zugleich drängte dieser schwache Mann, der sich dem allgemeinen religiösen Trend anzupassen mußte, den Propheten, nach Juda zu fliehen. Des Amos Antwort erwies seine geistliche Größe in dieser Zeit, die von innerem Verfall und der Vermischung des wahren Gottesglaubens mit heidnischer Religion gekennzeichnet war, 16-17. Er hatte den Mut, festzustehen gegen die Flut der Ungerechtigkeit und bequemen Gleichschaltung und im Gehorsam gegen Gott gegen den Strom zu schwimmen.

Maulbeerfeigenbaum (Sykomore) mit Früchten



Kap. 8 Der Korb mit reifem Obst

Der mit des Sommers Ernte gefüllte Obstkorb, 1-3. Der mit der leicht verderblichen Ernte gefüllte Obstkorb war ein Symbol für das nahe bevorstehende Ende Israels.

Der Anlaß zu diesem Gericht, 4-14. Israels schwere Sünde führte zu vernichtender Anklage. Unehrlliche Geschäftsleute jammerten während der heiligen Feste und Sabbate über den Ausfall ihrer unehrlichen Einnahmen, 4-5, und über die verlorenen Gelegenheiten, Arme und Wehrlose auszubeuten, 6 (vgl. Jes. 1, 13-17; 3. Mo. 19,35-36; 5. Mo. 25,13-16). Das Gericht, das über alles ergehen soll, worauf „Jakob stolz ist“, 7, schließt tiefe Trauer über das ganze Land, 8-10, und einen „Hunger nach dem Wort Gottes ein, den zu stillen zu der Zeit keine Möglichkeit mehr besteht, 11-14. Götzennanbetung und Stolz löscht das Licht aus, das Gott durch sein Wort hat geben wollen.

Dan und Beerseba waren heidnische Götzenschreine im höchsten Norden und tiefsten Süden des Landes, 14. Die Schutzgötter dieser Zentren heidnischer Anbetung würden sich in den kommenden großen Nöten als machtlos erweisen. „Die Schuld (hebr. *ashimah*) Samariens“, 14, die „Ashimah Samariens“, ist eine bewußte hebräische Verdrehung des Namens der Aschera (kanaanitische Mutter-Gottheit), die eine Angleichung des Namens an das hebräische Wort *asham* = Schuld vollzieht.

Kap. 9,1-10 Gott der Herr am Altar

Gott der Herr am Altar, 1-6. Der Herr stand „am“ (besser als „auf dem“) Altar. Das bedeutete Gericht. Der Altar Gottes will das Symbol der Gnade Gottes sein, weil auf ihm das Gericht an einem stellvertretenden Opfer vollzogen wurde. Wurde dieser Altar jedoch durch Götzennanbetung entweiht und damit bewußt verachtet, mußte er zum Ort des Gerichtes werden (Joh. 12,31). Hier liegt der Grund für die unerbittliche Verfolgung des gerade an diesem Punkt so schuldig gewordenen Volkes durch die Gerechtigkeit Gottes, 2-4. Weil der Herr der allmächtige Gott ist, 5-6, muß er der Richter derer sein, die seine Gnade abweisen.

Der Herr und das sündige Israel, 7-10. Dieser große Gott würde alle sündigen Königreiche ausrotten, Israel nicht ausgenommen. Die von Ihm aus Liebe erwählte Nation hatte bezüglich der Sünde nicht das geringste Vorrecht. Deshalb mäßigt der Prophet seine Botschaft von der Gnadenwahl Israels (3,2) durch die Verkündigung von der gleichen, allumfassenden Gerechtigkeit Gottes (Universalismus) sowohl den Nationen wie auch Israel gegenüber (Kap. 1 und 2).

Kaphtor, 7, war Kreta. Kir war ein Ort irgendwo in Mesopotamien (Jes. 22,6).

Kap. 9, 11-15 Zukunftiger Segen im Messianischen Reich

Die Wiederkunft und Regierung des Messias, 11-15. Die „Hütte Davids“ ist die davidische Dynastie, die Gott in der Person Jesu Christi bei seiner Wiederkunft in Herrlichkeit wiederherstellen will, wenn er als Israels (und aller Nationen) König sein Reich aufrichten wird (Apg. 1,6). Jakobus führt im ersten Apostelkonzil diese große Weissagung wörtlich an (Apg. 15,15-17). Der Heilige Geist benutzte diese Worte, um das göttliche Programm für die Zukunft darzulegen, nämlich, daß Gott sich während des gegenwärtigen Zeitalters ein Volk (aus allen Nationen) herausrufen wird zur Ehre seines Namens. Danach wird Jesus Christus wiederkommen und die davidische Dynastie wieder aufrichten, 11-12. Er wird während des Tausendjährigen Reiches eine bis dahin nicht gekannte Ära der Blüte und des Wohlstandes heraufführen, 13, und Israel wird wiederhergestellt sein (14-15).

Die Provinzen Assyriens

zur Zeit
Tiglath-Pileasers III.
(745-727 v.Chr.)

